

tendste war, sich zu dem Herzoge von Orleans begeben und ihm die Erklärung der Abgeordnetenvereinigung in deren Aufrage überreichen sollten.

Dies war das erste entscheidende Ergebniß, zu dem der Kampf der drei Tage führte.

---

### Drittes Hauptstück.

## Das Bürgerkönigthum.

Nach dem Rückzuge der Truppen aus Paris war die große Stadt, ungeachtet der Einsetzung einer Behörde, der dem Namen nach die Gewalt übertragen war, völlig sich selbst überlassen. Ein allgemeiner Rausch der Freude, von dem wenigstens für den Augenblick auch die bemittelten Classen mit fortgerissen wurden, hatte die ganze Bevölkerung ergriffen. Unbekannte, die einander im Leben zum ersten Male begegneten, fielen bei der Kunde des Sieges einander mit Freudenthränen in die Arme; die verwundeten Söhne des Volkes fanden Aufnahme und Pflege in den Häusern der Reichen, die ihnen zu jeder andern Zeit verschlossen geblieben wären; die Weinschenken standen einem Jeden offen, der in denselben Erquickung suchte, ohne daß es den Wirthen eingefallen wäre, Bezahlung zu verlangen. Aber dieses Vergessen aller gewöhnlichen Rücksichten, Bedenklichkeiten und Berechnungen dauerte nur kurze Zeit. Der arme Arbeiter, der, durch ein dunkles Gefühl geleitet, mit heldenmüthiger Aufopferung gestritten hatte, ohne genau zu wissen, wofür, verleugnete zwar die uneigennützigte Großmuth, die er während des Kampfes gezeigt, auch nach dem Siege nicht. Beim Einbrechen des Abends führte ein Jüngling der polytechnischen Schule eine Abtheilung des Haufens, der die Caserne von Babylon genommen, nach dem Hôtel de Ville. Er fragte Lafayette, was mit den zweihundert Freiwilligen anzufangen sey, die auf dem Grèveplaze warteten, und er erhielt die Antwort: „sie möchten friedlich nach Hause gehen, denn sie würden der Ruhe bedürfen.“ Der junge Anführer